

Da Thomas Ballhausen nicht nur Autor sondern auch Wissenschaftler und Philosoph ist, sind seine Gedichte mehr kopflastig, was aber nicht heißt, dass sie nicht auch von Gefühlen und/oder Liebe sprechen. Obwohl man ihn eher zu den jungen Autoren zählen muss (Jahrgang 75!), verwendet er die alte Rechtschreibung und ist mit der Interpunktion, v.a. mit den Doppelpunkten, nicht sparsam. Seine Lyrik ist geprägt von Metaphern, Vergleichen, interessanten – oft unvermuteten – Bildern. Sie „erzählen“ von der Welt, den Unzulänglichkeiten ihrer Bewohner (unglückliche Beziehungen) den Ängsten (die vor dem Versagen) und Gefühlen. Gedankenreich geistern verschiedene Personen durch die Zeilen und Verse. Im Untertitel wird auch auf unterschiedliche deduktive Gesellschaftsspiele hingewiesen, was wiederum nicht so seltsam ist, wenn man weiß, dass Ballhausen auch Herausgeber von Phantastikliteratur ist. Durch die eigenwillige Interpunktion wird der Rhythmus oft unterbrochen, Irritationen stellen sich ein: wie im Folgenden **sie an ihrem Span** (ihren zarten, stummen/Kniekehlen/erkennen;/das wächserne Tuch zurückschlagen/von der geschundenen Nacktheit/ Augenblicklich: gequält sein/trotz schmerzdem Blick/zwanghaft Wunden betasten/einen Hauch von Kupfer schmecken/die Nähte entlangtasten/wie um sich/zu: versichern)

(Ballhausen, Thomas: Mit verstellter Stimme. Ein poem murder mystery aus früheren Tagen. Neue Lyrik aus Österreich Band 17. Horn: Verlag Berger 2017, 64 Seiten)

1468 Zeichen

Mag. Christian Grill